

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 21 (1939)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die sie umgebenen soll für die „Schweiz. Jugendbergeber“, so stellte sie sich dem Vorstand der „Zentralstelle für Ehe- und Sexualberatung“ zur Verfügung...

Ihre erste mütterliche Fürsorge aber galt damals dem Kleinen, zwölfjährigen Bruder Heinrich, der neben ihr ohne Vater und Mutter blieb und dem sie zu allen Zeiten sorgend und treu ergeben war... 1928 hat sie der Verein ehemaliger Handelsführerinnen Zürich zu seiner Sekretärin gewählt. Er hat in ihr eine Kraft von gleicher Gedächtnis, von reichem Wissen und unerschütterlicher Treue gefunden.

So vielseitig ihr Pflichtbewusstsein aber sein möchte, so unerschöpflich, einfühlend und angemessen war ihre Beherzigung der gestellten Aufgabe. Mit dem Willen, gerecht zu sein, mit dem Verstand, zu dienen, mit dem Wunsch zu helfen, mit der jeden neuen Tag ihre Arbeit an. Der Erfolg dieses verpflichtenden inneren Gebotes hatte nicht ausbleiben; die Arbeitenden fühlten sich geliebt, der Arbeitgeber wusste sich zu bedanken. Die Stellenvermittlung entwickelte sich zur gewohnten Aufgabe aller Beteiligten — nicht zuletzt der Schule — und in der Berufstätigkeit befähigte und mehrte sich das Ansehen dieser Institution von Jahr zu Jahr.

Wie keine Anekdote war sie geeignet, als Vertreterin der weiblichen kaufmännischen Angestellten im Oberverwaltungsamt. Ihre Wahl geschickte nicht nur ihr, sondern auch dem Verein zur besonderen Ehre.

Eigentliche Angelegenheiten-Interessen hat Agnes Jucker sojann als Sekretärin des Schweizerischen Verbandes von Vereinen weiblicher Angestellter betreten. In dieser Organisation sind zusammengefasst alle schweizerischen Vereine ehemaliger Handelsführerinnen und die Vereinigungen weiblicher Geschäftsangehender von Bern und Biel. Dort wie im Zürcher Verein hat sie mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit gearbeitet. In Vertretung des Verbandes wurde sie in die schweizerischen Kantonalen Kommissionen berufen, in die Organisation „Frau und Demokratie“, in den Schweizerischen Kaufmännischen Verein, in die Schweizerische Angelegenheitenkommission, der Einzelstellenerkrankten, der schweizerischen Jugendorganisation aller großen schweizerischen Einzelstellenerkrankten. Dort sah sie als einzige Frau unter Kollegen, Kollaboranten und Kämpfer für ihre Berufskollegen. Nicht ihre Worte allein, nicht nur ihre durchdachten und wohlformulierten Vorschläge haben dort für die Anerkennung der berufstätigen Frau geworben. Gemessen, klar und würdig wie ihre Vorträge, waren Gebärden und Haltung, war die ganze Persönlichkeit. Sie wusste sich das Gehör, die Achtung und Anerkennung dieser Mitarbeiter zu erringen, durch die Art, wie sie sprach, durch das schlichte, bestimmte Wesen, das ihr eigen war.

Wenn wir uns heute vergegenwärtigen, welche große Gesundheit ihr zur Verfügung stand, dann war das Maß ihrer Pflichten und Leistungen ein fast unverantwortlich großes. Mit der Stunde, die sie ihre Arbeitsstätte verließ, blieben die Eindrücke des Tages, blieben Sorge und Anteilnahme am Schicksal von Mat- und Arbeitskräften nicht dort zurück. Diese Probleme begleiteten sie nach Hause, beschäftigten sie nachts, ließen sie nicht zur Ruhe kommen. Zu ihnen gesellen sich die Räte anderer Menschen, die Hilfe bei ihr suchten; der Kummer eines Freundes, der Freude eines Jugendlichen, Verzweiflung eines Heimatlösen, eines Flüchtlings.

Jenseits vom Schicksal Einzelner war es aber das Wissen um den Niedergang und die Verjüngung unserer höchsten kulturellen Errungenschaften, das einen Menschen, wie Agnes Jucker, zusehst aufwühlte und niederdrückte. Ohne Kräfte und Macht gab es für sie keine Dingen mehr.

Ihrer aufbauenden und führenden Mitarbeit für die Entwicklung der Jugendbergeber gedachte Herr Schuler im Namen der Genossenschaft für Jugendbergeber:

„Ihrer unermüdlichen Schaffen ist es zum großen Teil zu verdanken, daß das Werk der Jugendbergeber aus beschwerlichen Anfängen zum heutigen Erfolg geführt werden konnte. In den vielen Jahren ihrer erfolgreichen Mitarbeit hat sie unermüdlich...

Radio - Telephonrundspruch
 Fachgeschäft und Spezialwerkstätte

 Paul Iseli
 Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5.06 71

Sache auf die verschiedenste Weise geht. Keine Arbeit war ihr zu gering. In der Fülle von zu leistender Kleinarbeit verlor sie aber nie die Initiative für Neues. Sie leistete ihre Arbeit bei der praktischen Einrichtung von neuen Jugendbergebern. Während einigen Jahren amtierte sie als Protokollführerin, eine Stellung, für die sie die Rufe und die umfangreiche Buchhaltung. Ein besonderes Verdien ist ihr die Erhebung schwieriger Korrespondenzen... Mit einem beneidenswerten Wissen und Können erledigte sie alle von ihr übernommenen Arbeiten vorbildlich. Die ausgebrochene Sicherheit und Gewissenhaftigkeit, mit der die Berichterstattung ihrer Aufgaben entfaltete, führte zu der verdienten Berücksichtigung im Mitarbeiterbuch der ZJB, und alle, die mit ihr verknüpft zu tun hatten. Sie war mehr als die rechte Hand des Vorstehers.“

In den Tagungen der großen schweizerischen Frauenverbände hat Agnes Jucker während dieser Jahre als Delegierte ihrer Verbände unter uns gewirkt. Still und schlicht, wie ihre Erscheinung war, wirkte auch ihr Wesen. Klar und klug wie ihr Antlitz war, wirkte auch ihr Wort, wenn sie in Diskussionen eine Ansicht vertrat. Wir alle, denen Agnes Jucker in irgend einer ihrer vielen Arbeitsbeziehungen begegnete, werden stets wohl Achtung und Dankbarkeit ihrer und ihrer großen und uneigennütigen Arbeit gedenken.

E. B.

Frauen

II.

Sie kommt in die Sprechstunde des Beraters, sie hat sich zur Scheidung entschlossen. Es geht nicht mehr mit ihm und dem Mann. Es ist jetzt genug. Sie will die Last ablegen. Ihre Bekannten sagen es auch. Sie ist ja noch jung, sie hat schließlich noch andere Möglichkeiten vor sich, als für ihr dieser Mann bieten kann, der ja doch nie bahnte und sich so wenig um sie kümmert, der den größten Teil seines Lohnes für sich selber verbringt, so daß sie selber auch noch verdienen muß. Kinder sind keine da. Klein, es geht jetzt nicht mehr. Der Berater sagt nicht viel davon. Er klärt sie auf über die Formalitäten, gibt ihr einen Schein und erklärt ihr, wie sie ihn auszufüllen habe. Dann geht sie wieder, ihres Willens und Weges sicher — die Bekannten sagen es ja auch —

Nach zwei Tagen kommt sie wieder in die Sprechstunde. Sie ist irgendwie verärgert. Ihre Augen haben den harten Schein verloren. Dann redet sie: Sie möchte nur fragen, was sie auch tun solle. Sie sei ja entschlossen gewesen zur Scheidung. Es gehe wirklich nicht so weiter, die Bekannten sagten es auch, aber nun meine ihr Mann, sie solle es doch noch einmal probieren. Er wisse, daß er nicht immer sei, wie er sollte, aber er habe sie doch lieb und wolle sich sicher mehr Mühe geben, wenn sie jetzt nur noch einmal vorn anfangen wolle mit ihm. Sie ist unsicher. Auf der Stirn hat sie eine nachdenkliche Falte. Wenn mir halt nur jemand sagen könnte, was ich tun soll, sagt sie. Stille — Sie ist verloren auf ihrem Stuhl, sie wartet auf eine Hand, die sie auf den rechten Weg führt, so oder so. Sie irrt sich nach dem, was ihr der Mann am Schreibtisch sagen wird. Er wendet sich ihr zu und er sagt: Ich kann Ihnen nicht raten — Scheiden und Scheiden — da muß jedes den Weg selber wissen. — Die Frau erwidert: Meine Bekannten meinen halt, es würde doch nicht lange währen, dann befinde ich alles wieder im alten Gestele. — „Aber Sie müßten doch den Weg finden und nicht Ihre Bekannten.“ Die Frau schaut überfordert auf, aber der Berater gibt ihr schon die Hand und verabschiedet sie. Vor der Tür klebt sie einen Augenblick stehen. Ihr junges Gesicht ist sehr nachdenklich, dann schreitet sie mit gesenktem Kopf hinaus.

„Wohin wird sie gehen? Zu den „Bekanntem“? Oder hat sie es verstanden, daß sie den Weg nun in sich selber suchen und finden muß? Sie war Braut, sie wurde Frau und ist doch in ihrem eigenen Ich fest geblieben. Wird sie nun den Weg finden, der vom Ich zum Du führt? Von dem eigenen Anspruchs in des Andern Wesen hinein, von dem eigenen Wünschen zum Sehen dessen, was der Andere nötig hat? Wird sie in dieser Stunde das, was man eine Mutter nennt, deren Wesen darin besteht, daß sie liebt und hilft und da ist, ohne nach Lohn und Recht und des Andern Würdigkeit zu fragen.“

In dieser Stunde entscheidet sich ihr Leben — und sie weiß es nicht. E. B.



Schweizerische Landesausstellung

„Ländi-Lektüre“

I.

Schaffende Schweiz.

Mit Recht darf sich das gut ausgestattete Buch eine „Kleine Volks- und Landeskundliche“ nennen. Es wendet sich mit fünf klar und übersichtlich angeordneten Abhandlungen an den Leser um „Freunde der Kunst und Leute der Schweiz. Die Eidgenossenschaft zu gewinnen“, wobei in erster Linie an den Ausländer, der die U. A. besuchen sollte; aber auch der Schweizer erfährt vieles, das ihm neu ist oder entfallen war und bekommt jedenfalls eine Schrift in die Hand, die er jederzeit gerne dem Neuling, den er über unser Land in gültiger und geschmackvoller Weise orientieren möchte, in die Hand gibt. Es schreiben darin über „Das schweizerische Volk und sein Staat“ E. Rud. Schmid; „Die Landschaften“ Mich. Kirchgraber; „Beritten und Reiseland“ Franz Wätschin; „Die schweizer. Wirtschaft“ Fritz Kunzler; „Wald in die Schweiz“ Kultur“ C. G. Morwidi. — Zu Sujet und Ausführung gleichmässig wohl ausgeführte Photographien geben dem Text die noch größere Anschaulichkeit. (Verlagsgesellschaft von der Schweiz. Landesausstellung Zürich 1939, Preis 2 Fr., 170 S.)

Aufrufe

I.

Aus der Dorfbevölkerung wird uns gefordert:

Mobilisation der Frauen

In diesen Tagen der ängstlichen Erwartung haben wir Frauen eine große Aufgabe, der wir mit all unserer Kraft und Intelligenz zu bewältigen haben. Diese Aufgabe können wir in drei Worten zusammenfassen: Mache Mühe, Zuerst!

Unsere Männer stehen heute in der Verantwortung für das Land, an Kommandoposten, an ihrer Arbeit oder an der Grenze. Überall brauchen sie ihre Kräfte und Fähigkeiten um ihre Aufgabe zu erfüllen. Werden wir für sie ein Hindernis sein, indem wir uns geben lassen und aufgeregt die Gerüchte verbreiten, die wir hören? Oder haben wir die Mühe, die beständig aus unserer Kraft und Zuerst! strömt und ihnen in jeder Situation helfen kann?

Wie schön ist doch die Natur in diesen Tagen des sich zu Ende neigenden Sommers. Wir wollen fortfahren, unser Heim schön zu halten, unseren geordneten Haushalt wie gewohnt weiter zu führen und unser Haus all demjenigen zu öffnen, die da kommen wollen, um Kraft und Zuerst! zu finden. Ja, Aufruf und Mühe bricht wie eine Welle über die Welt herein. Wir wollen dieser Welle eine andere entgegenströmen lassen, die der Wärfenkeule. Wir wollen uns mit dieser Welle erfüllen lassen, damit auch uns die Zuerst! einziehen kann. Die Liebe,

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Auswahl mit der Note:

reichhaltig

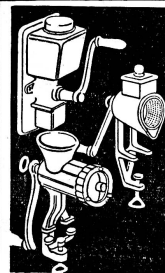
Preise mit dem Merkmal:

vorteilhaft!

Im Hause der Mode und der guten Qualitäten



DOSTER & CO
 WINTERTHUR Stadthausstraße 20



Alles für die Küche
 prelawert und große Auswahl
HOLZAPFEL
 Untertor 10

Metzgerei Gubler

Stadthausstraße 123 Tel. 2.63 25

empfiehlt seine erstklassigen

Fleisch- und Wurstwaren

Prompte Lieferung ins Haus

 -Artikel

erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

Corsette, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel f. Unterleibsenkungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel

Frau Gerlach, Graben 29
 Corset Wäsche Stränpfe

Tradition aufnimmt und aus ihr eine neue Welt schafft; dieser um seiner Bestimmung willen aus seinem Vaterland verbannt, schon in das 19. Jahrhundert hineinreichende Maler, der nun in der Nacht des Völs, bei verschwindender, kaum mehr zu fassender Weibergabe der blauen, roten, goldenen und silbernen nach durchsichtig heraufsteigen. Die der Besessenen und Uniformen und in strenger Treue gegen die Jüge der Darstellungen (wir leben zu Fall aller dieser köstlichen Porträts, die die meiste, oft nur angebotenen Skizzen) nicht mehr nur die Trauer des Verfalls, sondern auch schon die Weisheit und eine tödliche Langeweile sichtbar werden lässt. Mit ihm kommt der Maler aus dem Völs herauf; das erwachende menschliche, soziale Bewusstsein. In seinen Darstellungen der frühesten Fabrikation des Wälsers, der Ängeln, für uns noch so harmlos inmitten ihrer schöner Landschaft und doch schon durch das Aufsteigen der roten und gelben Fackeln im Götter und nach die gewaltige Bewegung der Männer, mit deren ganzen aufflammenden Dämonie dieses frühstehenden Wanders geladen, in seinen graulichen Szenen der Aufrichtung, des Zerensbaues, öffnet sich ein neuer Blick auf Glanz und Weirung der Welt. Und es ihm zum ersten Mal wird ein schlichter bewunderter Maler in einer Haltung genant in der können nur die Stillen erkennen. Es ist als würde der Ort des Stillen im Menschenleben nach anderswohin verlegt. Wie kein anderer bisheriger Maler und wie nur wenige nach ihm hat Gopa die Kunst als eine moralisch entscheidende revolutionäre Kraft aufgefaßt und verwirklicht. Und auch dieser Kunst liegt die vollste Beherzigung des Sichtbaren zugrunde, die sich

bei all diesen drei Künstlern auch in dem freigen Ernst, der Schönheit und einzigartigen Größe ihrer Porträtkunst zeigt.

Alle drei haben, jeder in besonderer und doch alle in verdamnter Weise, mit der gleichen durchdringenden Kunst des Sehens, das Einzige, was eines jeden menschlichen Antlitzes ins Licht. Zudem sie mit freierer Genauigkeit, noch vor seiner letzten Auslösung der Formen, die letztlich auf Weisung selbst zurückzuführen sind die dann häufig das Porträt im eigentlichen Sinne unendlich macht, die äußeren Züge nicht bilden, lassen sie zugleich in diesen Zügen den Geist aufsteigen, wie ihn nur der Geist erfassen und nur der Geist wiedergeben kann, so daß an dieser Kunst sich unmittelbar das materielle Gleichgültige und damit letztlich das Verfallende auch der besten Porträtmalerei Menschenaufnahme entfällt.

Ihr Herz möchte ich noch auf zwei der größten unter den zahlreichen großen Werken nicht-spanischer Meister hinweisen, die in dieser spanischen Kunstsammlung enthalten sind. Da ist vor allem Tizian's ein gewaltiges Bildnis Karls V. vor der Schlacht bei Mühlberg auf dem dunklen Werke, das mit gekrümmtem Kopf sich vor der gewaltigen Höhe und Macht, die es trägt, zu beugen scheint. Und dem Götter, wie aus allem Einzelnen dieses Werkes: aus der Strenge des königlichen Antlitzes, aus dem schmerzhaften Auge des Herbes und aus dem blühenden Himmel blickt uns die Macht einer weitgeschichtlichen Entscheidungsschlacht entgegen. Wir leben hier vor einem der größten Gesichtsbilder zugleich und Porträts aller Länder und Zeiten. Nach materiellem, in der wunderbaren Weisheit und

Verständnis kontrastierender Farben, steht dies Werk des großen Venezianers, von dem so vieles verwandelt in die spanische Kunst übergegangen ist — anders als die übrigen von ihm hier ausgehellen Werke — auf der Höhe der größten spanischen Kunst.

Ein der spanischen wie der italienischen Kunst gleich fremdes, aber nicht minder gewaltiges Bild ist die Kreuzabnahme von Rogier von der Weibliche die Linie das Entschwebende; die Linie als Darstellung der Bewegung; des Ausdrucks des Geistes in der Körperlichkeit; und die Linien sind hier von wahrhaft unerhörter Ausdruckskraft. Die Farbe hat damit eine völlig andere Funktion als in der spanischen Kunst. Sie ist, nirgendwo nach Licht, so hell, in die Umarmung jeder Gestalt eingetaucht, so daß die Farbe des Ausdrucks immer zugleich zum Ausdruck der Gestalt wird, die es trägt. Die Farben sind daher miteinander verknüpft durch das Licht, das sie nicht miteinander verknüpft, sondern durch eine feinstoffliche und vorläufige Auswahl der Zusammenstellung des Klar, oft hart von einander Gelebenden. Farbe, Linie und Komposition dienen allein dem höchsten Ausdruck eines nicht mehr Schönen. — Und eben ist in dem Wunderwerk der kleinen Maria des selben Künstlers durch höchste Erregung einer Ausdrucksmitte auf engstem Raum in gewaltiger Konzentration die ganze tödliche Schmerzstiefe der Beziehung zwischen Menschlichem und Göttlichem ins Bild gebannt.

Es bleiben schließlich noch die großen Wandbezüge, die teils biblische, teils historische Ereignisse in ornamentaler Stilisierung, zugleich aber mit

einem überaus lebendigen Reichtum an Motiven, Gestalten, Landschaften, Vorgängen in zarter gebündelten Farben voll zurückgehaltener Kraft überdogen. Vor allem die klärenden Leptide sind von seltener Herrlichkeit: freisetzenartige riesige Gewebe, in denen alle Formen der Landschaft: Felder, Seen, Wälder im Vordergrund in reiner Gültigkeit die handlichen Gestalten umspielen, um sich im Untergrunde in klärende Töne echter luftigster Ferne auszulösen. Besonders schön sind die Umarmungen dieser Bilder; deren Schönheit, dicht gefüllte Ornamentbänder, aus deren Mitte oft, als könnten sie den Reichtum nicht mehr fassen, freie, kaum mehr identifizierbare Figuren über in das Bild selbst emporsteigen.

Wer diese einzigartige Ausstellung noch mit wachen Augen, wachen Sinnen erleben hat, der hat einen großen Trost in das furchtbar drohende Dunkel dieser Zeit hineingebracht: die Hoffnung, daß über Blut und Tränen, über Jammer und Bedrückung hinweg das unbegreifliche Wunder, das der at einen schwachen, verängstigten, vom Tränen und Weisenschwächen hin und hergerissenen Körper gebunden menschliche Geist ist, immer wieder aus der Verwirrung jeder Menschlichkeit lebendig herauszufinden wird, daß immer erneut das Wort des großen deutschen Dichters sich bewahrheiten wird:

„... Doch wohnt ein Unsterblicher
 Von hoher Weltkraft in den Verwundenen.“

die das ermutigende Wort findet, die beruhigt und die neue Hoffnung gibt. Wir wollen die Liebe finden, welche über unsere Landesgrenzen hinaus die Frauen aller Völker bereitet, und sie durch das Gefühl der Schicksalsverbundenheit trägt. Frau, begriffst Du die Größe Deiner Aufgabe? Weißt Du, daß Du die Atmosphäre schaffst, in welcher der Mann lebt und wirkt? Mutter, die Du Deinen Kindern das Leben gegeben hast, hilfst Du ihnen in dieser schweren Stunde, das Beste in ihnen zur Entfaltung zu bringen? Schweizerfrau, Du hast eine heilige Flamme zu übermitteln, die Flamme der geistigen Werte und des Glaubens. Sie ist in Gefahr. In Dir ist es, sie in reiner Klarheit am Leben zu erhalten. Von einem Erbe des Landes zum andern kann diese heilige Flamme aufleuchten, wenn Du Deiner schöpferischen Mission treu bleibst.

Schweizerfrau, höre auf Deinen Gott und bete zu ihm!
 Marie Nottu, Marianne Burchardt,
 Emmy Gohmann.

Von Kurzen und Tagungen

Was nicht kommt:

Der 21. Ferienkurs abgefaßt!
 Mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage haben sich der Schweiz. Verband für Fraueninteressen und der Schweiz. Verband Frauenhilfe, entschlossen, den Ferienkurs für Fraueninteressen, der vom 2.-7. Oktober in Neuchâtel hätte abgehalten werden sollen, dahinfallen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß sich in einem späteren Jahre Gelegenheit finden wird, einen Kurs in gleichem Rahmen und mit gleichem thematischem Programm zu veranstalten.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Lyceumklub, Rämistr. 26, 18. September, 17 Uhr: Musiktion. Ausstauschsonnert mit Bern; Gertrud Gausli, Sopran; Gabrielle Hauswirth-Bornand, Klavier. Eintritt für Nichtmitglieder: Fr. 1.50.

Redaktion.
 Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rüdli 6, Simmlerstraße 26, Telefon 3 22 08
 Feuilleton: Anna Herzog-Duber, Rüdli, Freudenberghofstr. 142, Telefon 8 12 08.
 Jochenchronik: Helene David, St. Gallen, Telstr. 19
 Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne Inhalt nicht beantwortet.



daheim
 50 Rappen
 kostet ein Vierer mit Tee,
 belegen Bröchen und Gebäck
 Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern

Krankheit vermeiden,

schlank, jung, gesund und im Schwung bleiben durch die

Heil-Massage-Kur

Heilmassage für Nervenschmerzen, Drüsenstörungen, Muskelhärtungen, Gelenk- u. Knochenveränderungen, Gymnastik, Bäder, Packungen, Taraxaculkuren, Sanz Körpermassage befördert Blutzirkulation und Stoffwechsel, stärkt die Nerven, beseitigt Schlaflosigkeit und steigert die Leistungsfähigkeit; sie wirkt dem Körper Beweglichkeit und Frische.

12jährige erfahrungreiche Fachpraxis
 Institut für natürliche Heilmethoden

Joh. Wälchli

staatl. dipl. Massieur und Physiotherapeut,
 Hottingerstraße 8, Zürich 7, Tel. 2 88 11
 Prospekte gratis
 Bitte Inserat ausschneiden und aufbewahren!

Ihre ersten Ersparnisse...



können bei einem einzigen Unfall zerrinnen. Schließen Sie daher eine Unfallversicherung ab, die Ihnen während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit ein bestimmtes Einkommen garantiert.

Wir unterbreiten Ihnen gerne einen Vorschlag.

ZÜRICH

Unfall, Haftpflicht, Automobil-, Einbruchdiebstahl-Versicherungen

GENERALDIREKTION IN ZÜRICH
 Telefon 7 36 10 Mythenquai 2

Wo kauft die Frau in Zürich?

MAISON

Corin

Handelsloft, Uraniastr. 35
 Telefon 5 29 39 ZÜRICH 1

corsets - Individuelle moderne büttenhalter elegante wäsche feine strümpfe

KOMBI-ROHNER

das größte Spezialhaus für Kombimöbel



bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
 P. ROHNER
 Kanzleistraße 6, Zürich

Pyrowurst gut und haltbar

Qualitätsvergleiche überzeugen

Pyro-Pains der gute Brotaufstrich

OTTO RUFF/ZÜRICH

WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Mercurie

H. Fürstler, Zürich

Wolle Handarbeiten

Schlichtig

Storchengasse 16
 Bettwaren-Spezialgeschäft

Das Neueste in Bettüberwürfen in allen Preislagen

Studer & Wälchli

ZÜRICH 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“

empfehlen ihre reiche Auswahl in

Damen- und Herrenwäsche

Tricotagen - Taschentücher
 Krawatten und Schürzen

Koks, Kohlen, Brikette, Holz

FR. L. HUPPUCH

Bureau und Lager: Feldstr. 145, Zürich
 Telefon 3 64 82 • Postcheck: VIII 4387

TEA - ROOM

Gerstlauer

Beiheweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
 TELEPHON 3 46 86
 TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

E. Kellenberger Söhne

ZÜRICH Tel. 3 87 96

Landesprodukte en gros

Spezialität:
Kartoffeln und Zwiebeln

Den Besuchern der LA empfehle ich eine Besichtigung meiner Spezial-Ateliers für:

Corsets für Kranke, Bandagen, Pelotten, Stützcorsets, Brusteinlagen für Operierte

Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

Werkstätte für orthopädische und modische Corsette

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter, Zürich

Münsterhof 16, I. Etage, im blauen Hause Ecke Storchengasse, Telefon 3 63 40

Bandagen- und Sanitätsgeschäft

A. Ammann-Notz

Bandagist, Orthopädist, Tel. 7 51 41
 Löwenstraße 31, Zürich
 Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

• Kunst-Stopfen •

von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollschon, Seide.

Gegauf - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe

Schwester A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 57.

Für Ihren Notvorrat

verwenden Sie nur das kaltegepreßte, lange Zeit haltbare

AMBROSIA-OEL

Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet; kaufen Sie deshalb die praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg

SPEISEOEL

Ambrosia



Jede Dame berücksichtigt bei Anschaffung von

Vorhängen

gefertigt das Spezialgeschäft von Frau L. GROS, Kl. Augustinergasse 52

Comestibles Gemüse Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH

Schaffhauserstr. 113

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonendstem Verfahren.

Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen

Wir plissieren, dekattieren, imprägnieren

TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag

Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und chemische Waschanstalt A.G.

WÄDENSWIL/ZÜRICH TELEPHON 95 60 56 GEGR 1857

Hauptfilialen in Zürich: Saugfeldstraße 17, Telefon 2 25 66
 Sädemattenstraße 50, Telefon 5 20 41
 Birnmensdorfstr. 240, Telefon 5 85 72
 Forchstr. 92, Telefon 2 67 11

Fleischsuppe ? ein Maggi-Produkt

Einhellig ist das Lob, das alle Hausfrauen diesem unvergleichlich guten Maggi-Produkt zollen. Darin liegt der große Erfolg dieses neuesten Erzeugnisses der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln

Die Tablette im gelb und roten Kartonett für 1 1/2 Liter

P 171 6 W

Sie werden immer zufriedener Mienen sehen, wenn Sie

Meyer's Lenzburger Teigwaren

aufstellen, denn sie sind nahrhaft, ausgiebig und schmecken fein

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890

Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Chemische Waschanstalt & Kleiderfärberei

Pedolin

CHUR

Öxon = 3atomiger SAUERSTOFF demnach ein natürliches Heilmittel - wird mit Erfolg verwendet bei: chronischen Hautausschlägen, Wunden aller Art, rheumatischen Leiden, allg. Schwächezuständen und zur radikalen Blutregeneration, etc.

Öxon-Institut Rennweg 27 Kuttelgasse 2 Zürich

Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr oder Tel. 8 11 94. Verlangen Sie Prospekt.

Schlank!

Spezial-Enttettungs- und Sportmassage Ernst Jansen, Kuttelg. 15 Tel. 3 43 78 (Kubli) Zürich



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware

Schweizerware kaufen, heißt Arbeit schaffen

Ecole d'Etudes Sociales (Soziale Frauenschule)

GENÈVE

subventionnée par la Confédération 127/10 x

Semestre d'hiver: 24 octobre 1939 - 16 mars 1940

Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers. Secrétaires d'institutions sociales. Bibliothécaires. Ecoles de laborantes. Pension et cours ménagers. Formation de gouvernantes de maison au Foyer de l'École (villa avec jardin).

Programme (50 cts.) et renseign., route de Malagnou 3.